

## GEBURTSTAGSSCHAU

# Wo die „wilde“ Kunst wohnt

Zum 30. Geburtstag zeigt die Gugginger Galerie „das, was uns am Herzen liegt“.

VON MICHAELA FLECK

Torte gab's schon zum Preview. Und Kunst? Gibt's gleich die nächsten vier Monate lang. Und was für eine! Wilde, rohe, bunte, schwarze, hölzerne, blecherne, gemalte und gezeichnete - und noch viel mehr. Denn wenn Guggings Galerie Geburtstag feiert, dann müssen alle an die Wände. Die alten und die neuen, die Bekannten und die (noch) Unbekannten, die niederösterreichischen und die internationalen. Also: ein Best of?

„Nein“, lacht Nina Katschnig. „Zuerst wollten wir ja 30 Künstler aus 30 Jahren zeigen. Aber das geht sich nicht aus!“ Statt dessen sind es 51 aus weit mehr als 30 Jahren („die ältesten stammen sicher noch aus den 60er-Jahren“) geworden, die die Galeristin in ihrer pinken Geburtstagsschau versammelt hat. Und zwar dort, wo sie seit 19 Jahren sitzt, die Galerie Gugging: im Erdgeschoss des ehemaligen Kinderpavillons am Gugginger (Kultur-)Hügel.

Dort, wo erst ein Jahr später und einen Stock höher auch das Museum Gugging seine Pforten öffnete, wird seit 2005 ausgestellt - und, natürlich, verkauft („wir bekommen ja keine Förderung, wir finanzieren uns durch unsere Verkäufe“). Gegründet wurde die Galerie aber noch elf Jahre früher, 1994, damals noch im benachbarten Haus der Künstler und damals noch von Guggings langjährigem Museumsdirektor, Psychiater und Künstler Johann Feilacher.

„Wir könnten“, meint Nina Katschnig, die seit 24 Jahren die Galerie leitet, „wir könnten auch irgendwo anders sein, auf der

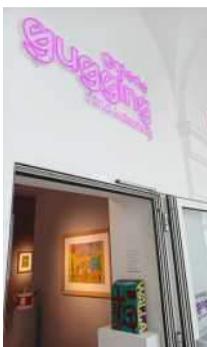
grünen Wiese oder in der Stadt. Aber wir sind gerne hier!“ Erst recht, wenn da einer der Gugginger Künstler, Johann Garber, sich zur Eröffnung unter die Gäste mischt, oder wenn ein anderer, Günther Schützenhöfer, schnell noch sein jüngstes Flugzeug fertig zeichnet, bevor er seine Lokomotive begutachtet, die gleich neben der Eingangstür der Geburtstagsgalerie in der Geburtstagsschau hängt.

Im Gang, im (Licht-)Hof und in den Galerieräumen hängt aber noch viel mehr. Kein „Best of“, sondern „das, was uns am Herzen liegt.“ Ein Kopffüßer von Oswald Tschirtner und ein Pin-Up von Johann Hauser, eine ganz „große Damme“ mit rosa Beinen von Franz Gableck und eine ganze Armee von knallbunten, muskelbepackten „Beschützern“ von Misleidys Castillo Pedroso, ein fast schon comic-haftes Dorfbild mit Kirchturm und Edelweiß von Fritz Opitz, eine zarte Pflanzenserie von Anna Zemánková und eine winzige, farbstarke Landschaftsserie von Leopold Strobl, die beide auch gerade auf der Biennale von Venedig zu sehen sind („ein absolutes Highlight für uns“).

Da grinst eine sonnengelber Totenschädel von Julia Hanzl und hängen ein paar „Studenten“ von Ida Buchmann, ein schwarz-weißes „Fußballspiel“ mit Lockenmähnen und Löwenschuhen von Philipp Schöpke und eine „Kamelherde“ von Oswald Tschirtner, eine „rare“ rosa Kuh von Franz Kamlander und ein glänzend weißes Oldtimer-Cabrio von William Hawkins,



▲ Starke Männer, starke Frauen, „wilde“ Kunst: Galerie Gugging-Leiterin Nina Katschnig vor Misleidys Castillo Pedrosos „Beschützern“. Foto: NÖN/Fleck



◀ Neonpink und Walla-bunt: der Eingang zur Geburtstagschau in der heuer 30 Jahre jungen Galerie Gugging. Foto: NÖN/Fleck

ein „Maurerlehrling“ im gelben Overall von Johann Fischer oder eines der wunderbaren „Wimmelbilder“ von Johann Garber von „Kierling - Klosterneuburg - Kritzendorf“.

„Ganz besondere Raritäten“ habe man da versammelt, die man auch aus „aller Welt zusammengetragen“ hat, aber auch „ganz besondere Gugginger“ und ganz Besonderes aus

Gugging, wie eine Gießkanne oder ein Ofenrohr von August Walla - und einen Postkasten von demselben. Der steht gleich neben der Eingangstür. Und wartet auf „Erinnerungen, Begebnisse und Vorkommnisse“ (aber: keine „Beschwerden“) seiner Besucher. Die „Erinnerungen“ (diesmal: mit zwei rr), die „Begebnisse“ und die „Vorkommnisse“ hat Nina Katschnig auch über ihre Geburtstagschau geschrieben - in Anlehnung an August Wallas mit Schreibmaschine beschriebenes Blatt, das mit genau diesen „Erinnerungen“ beginnt - und das, wie alle 162 ausgestellten Arbeiten auch zu erwerben ist, von 1.050 bis 77.000 Euro. Galeriegründer Johann Feilacher: „Die sind alle mehr wert, als sie kosten!“ Bis 6. Oktober 2024, [www.galeriegugging.com](http://www.galeriegugging.com)